Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 119 (1953)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeugnase angeordnet. Außerdem können zusätzliche Raketen, 500-kg-Bomben und Napalmbomben unter den Flügeln aufgehängt werden. Das Flugzeug soll einer der schnellsten Kletterer sein, um rasch die Invasionsbomber in einer Flughöhe bis 13 000 Meter erreichen zu können. Die Geschwindigkeit soll bei 1000 km/h liegen. Ausgerüstet ist dieser Jäger mit einem gehirnähnlichen Radar- und Zielgerät, welches den Feind auf kilometerweite Entfernung entdeckt und das Flugzeug automatisch daraufhin steuert, zielt und das Feuer eröffnet.

Mit dem neuesten Helikoptermodell Gyrodyne Model 2 c begannen die Flugversuche. Das Charakteristische dieses Typs sind zwei koaxial übereinander angeordnete Rotoren, die von einem 450-PS-Motor angetrieben werden. Das Flugzeug faßt 1 Piloten und 6 Passagiere oder 1 Arzt und 3 liegende Verwundete. Der Plafond liegt bei 4500 m über Meer; Steiggeschwindigkeit 300 m/min, horizontale maximale Geschwindigkeit 160 km pro Stunde. – Ein neuer Vibrationsdämpfer wurde erstmals in die Helikopter H 23 und HTE eingebaut. Damit wird die anstrengende Arbeit des Helikopterpiloten so mühelos gestaltet wie diejenige bei einem normalen Flügelflugzeug.

Die Infanterieschule in Fort Benning erhielt die erste vollständig elektrisch gesteuerte Schießanlage für Schnappschießen. Die 36 mannsgroßen, sich rasch bewegenden Ziele werden statt von 60 Leuten von Hand, nur durch 10 Mann bedient und fallen sofort nach einem Treffer.

In Korea konnten die Verluste bei Erkundungs-Patrouillen infolge der Verwendung von Kriegshunden, welche an der Spitze der Patrouillen marschieren, um 60 Prozent reduziert werden.

Für den Brennstoffnachschub wurde eine tragbare «pipe-line» entwickelt. Dieser Benzinschlauch kann ab Fahrzeug mit einer Geschwindigkeit von 23 km/h verlegt werden. Die Durchflußkapazität beträgt 41 t flüssigen Brennstoffs pro Stunde.

ZEITSCHRIFTEN

Vierteljahresschrift für schweizerische Sanitätsoffiziere

Nr. 2/1952. Weber G., Die kriegschirurgische Behandlung der penetrierenden Schädel-Hirnverletzungen. Übersicht über die Entwicklung der Kriegschirurgie der Schädel-Hirnverletzungen. Die Behandlung hat sich seit dem ersten Weltkrieg stark verbessert; die Sterblichkeit ist bedeutend geringer geworden. Voraussetzung sind besondere Kenntnisse, ein spezielles Instrumentarium und eine operative Technik, die man vom Allgemeinchirurgen nicht verlangen kann. Daher die Notwendigkeit, auch in der Armee besondere neurochirurgische Gruppen zu bilden, die über die notwendigen Spezialisten und die besonderen Einrichtungen verfügen. Weil in einem Kriegsfall die Zahl der vorhandenen Neurochirurgen nicht für Armee und Zivilbevölkerung genügen würde, wird vorgeschlagen, im Frieden eine Anzahl Allgemeinchirurgen und Otologen so vorzubereiten, daß sie im Ernstfall als Neurochirurgen eingesetzt werden können.

Marti T., Le choc traumatique. Ausführliches Übersichtsreferat über Wesen und Behandlung des Schockes.

Nr. 3/1952. Mühlberg O., Die neue «Instruktion über die sanitarische Beurteilung der Wehrpflichtigen». Auf den 1.4.52 ist eine neue Fassung der «IBW», dieser grundlegenden

Vorschrift für Militärärzte, in Kraft gesetzt worden, nachdem die alten Vorschriften in vielen Punkten revisionsbedürftig geworden waren und auch die neue Aushebungsordnung auf 1952 in Kraft getreten ist. Nachdem das wehrpflichtige Alter bis zum vollendeten 60. Lebensjahr ausgedehnt worden ist, wären auch Vorschriften über die Beurteilung des älteren Wehrmannes nötig. Sie konnten aber noch nicht in die IBW 1952 aufgenommen werden. Aber auch ohne sie bringt diese eine Reihe wichtiger Neuerungen: Die in einer Rekrutierungs-UC (UCR) dienstleitenden San. Of. können künftig für die Dauer des ganzen Tages beansprucht werden, was eine gründlichere Beurteilung der Stellungspflichtigen erlaubt. Jedem Stellungspflichtigen wird spätestens 2 Wochen vor dem Aushebungstag ein eingehender ärztlicher Fragebogen zugestellt, den er mit Hilfe der Eltern auszufüllen hat. Das Rapportwesen für die Aushebung ist modernisiert worden, so daß in Zukunft eine detaillierte statistische Auswertung der medizinischen Ergebnisse und der Turnprüfungen mit Hilfe des Lochkartensystems möglich ist. Jedes Jahr wird ein Jahrgang unserer männlichen Bevölkerung bei der Aushebung ärztlich untersucht. Die erhobenen Befunde sind nicht nur militärmedizinisch, sondern auch vom Gesichtspunkt der Volksgesundheit allgemein von größtem Interesse, und es ist daher sehr zu begrüßen, daß künftig ein statistisches Material vorliegen wird, das sich für eine eingehende wissenschaftliche Bearbeitung eignet. – Bei Krankheitszuständen, die länger als ein Jahr Karenz bedingen und für die daher ein Jahr Dispens ungenügend ist, kann neuerdings auf «zeitweise Dienstuntauglichkeit» erkannt werden, nach deren Ablauf der Mann wieder vor U.C. aufgeboten wird. Bei unklarem Befund kann auf «Zurückstellung auf die Nachrekrutierung» entschieden werden, was gestattet, in der Zwischenzeit unklare Krankheitszustände durch Spezialuntersuchungen abzuklären. – Vorarbeiten sind im Gang, um die Nomenklatur der IBW an die internationale Nomenklatur anzupassen, was Vergleiche über die Grenzen hinaus ermöglichen würde. Weitere Vorarbeiten befassen sich mit einer differenzierten Klassierung der Diensttauglichen, um bei der Zuteilung den Anforderungen der einzelnen Waffengattungen besser gerecht zu werden. Veraltet sind auch die seit 75 Jahren gültigen Normen für die Erhebung und Beurteilung der Körpermaße (Brustumfang!). Wichtig ist schließlich bei den heutigen Anforderungen an den Soldaten eine ausgebaute psychologische Beurteilung der Stellungspflichtigen, an deren Verbesserung ebenfalls gearbeitet wird.

Schmid H., Zur Beurteilung der Tuberkulose in der IBW 1952. Entsprechend den neueren Anschauungen über die Pathologie und auch der gegenüber früher bessern Prognose der Tuberkulose erlauben die Vorschriften der neuen IBW dem Militärarzt eine den heutigen Auffassungen besser entsprechende Einordnung der Befunde, aber auch eine elastischere Gestaltung seiner Entscheide. Ein an Tuberkulose erkrankter Ausexerzierter kann «zeitweise dienstuntauglich» erklärt und nach einer festgesetzten Karenzzeit neu beurteilt werden und geht so bei günstigem Heilungsverlauf der Armee nicht für immer verloren. Mit der größeren Freiheit seines Entscheides bringt die IBW dem Militärarzt aber auch größere Verantwortung und stellt erhöhte Anforderungen an sein fachliches Können.

Knöpfel H. K., Der Helikopter im Rettungsdienst. Beschreibung der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des Helikopters. Obwohl teuer in Anschaffung und Betrieb kann er als Sanitätsflugzeug im schwierigen Gelände ökonomischer sein als Boden-Transportmittel, da er nicht nur Zeit, sondern auch Sanitätswagen und Personal spart. Er erlaubt Ärzte, an denen oft Mangel herrscht, weiter hinten einzusetzen, wo sie dank besserer Einrichtung mehr leisten können. Für den Helikopter gibt es keine Nichttransportfähigen, besonders wenn im Fluge medizinische Hilfe, z. B. Schockbekämpfung oder

Blutstillung möglich ist. Die Notlösung, Patienten in Plastikkapseln außer Bord zu lagern, hat sich wegen der Unmöglichkeit ärztlicher Betreuung im Fluge nicht bewährt; beim Sanitäts-Helikopter kann daher eine bestimmte Minimalgröße nicht unterschritten werden. Möglichkeit und Art des Einsatzes in schweizerischen Verhältnissen werden besprochen.

Wehrle H., Militärpsychiatrische Erfahrung in Korea. Trotz schwierigster Bedingungen konnte die Zahl der Erkrankungen in der amerikanischen Armee in Korea tief gehalten und die Sterblichkeit nach Verwundung gegenüber dem zweiten Weltkrieg erheblich gesenkt werden. Dafür erreichten die Fälle psychischer Störungen, der sogenannten «Combat exhaustion», eine besorgniserregende Höhe. (Unter diesem neutralen Begriff werden alle Formen von Kriegsneurose zusammengefaßt.) Der Grund liegt in der ungünstigeren Zusammensetzung der Truppe, die nicht mehr wie im zweiten Weltkrieg dem Durchschnitt der Heimatbevölkerung entspricht, ferner in der für den Einzelnen sehr belastenden Art der Kriegführung gegen einen schwer faßbaren Gegner. Die Behandlung geschieht in psychiatrischen Stationen, die den allgemeinen Militärsanitätsanstalten angegliedert und auf eine rasche Behandlung eingespielt sind. 70 % der behandelten Fälle können zum Dienst zurückkehren, davon etwas mehr als die Hälfte als voll diensttauglich. Während die aus dem Kampf kommenden Fälle sich aus ängstlichen Verstimmungen, akutem Angstschock und Angstreaktionen rekrutieren, treten weit schlimmere, ungünstige Charakterveränderungen in Truppenkörpern auf, die sich überhaupt nie in der Feuerlinie befunden haben.

Mousson G., Der Aufbau des Blutspendezentrums Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes. In den ersten 3 Jahren seines Bestehens hat dieses Zentrum gegen 13 000 Blutentnahmen vorgenommen. Es stellt in erster Linie Vollblutkonserven her und deckt zu $^2/_3$ bis $^3/_4$ den Blutbedarf der zürcherischen Kliniken und Spitäler. Die ungefähr 4000 Spender werden durchschnittlich zweimal jährlich beansprucht. Das Ziel ist ein Stock von 10 000 Spendern. Obwohl der Spender sein Blut grundsätzlich kostenlos gibt, decken die Einnahmen die Betriebskosten bei weitem nicht. Major A. Sauter

LITERATUR

Churchill Memoiren. Band V, 2. Teil. Von Teheran bis Rom. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Dieser Band wird zu den historisch gewichtigsten Teilen des großen Memoirenwerkes von Churchill zählen. Die militärischen Ereignisse dieses Bandes, der die Zeit vom November 1943 bis zum Junibeginn 1944 umfaßt, stehen nicht im Vordergrund, obwohl Churchill sehr bedeutungsvolle Ereignisse des Kriegsgeschehens behandelt. Das Hauptgewicht liegt auf der Darstellung politischer Vorgänge, vor allem der im November 1943 in Teheran stattgefundenen Konferenz zwischen Roosevelt, Stalin und Churchill. Diese Konferenz wurde für die Schlußphase des zweiten Weltkrieges und auch für die Nachkriegsgestaltung mitentscheidend. Churchill stellt verschiedene Behauptungen, die seit 1945 in der Weltöffentlichkeit im antibritischen Sinne zirkulieren, richtig. Er unterstreicht, daß er keineswegs die Frankreich-Invasion durch eine Balkanoffensive «torpedieren» wollte, zeigt aber überzeugend, warum ein angelsächsischer Stoß aus dem südeuropäischen Raum heraus gegen Österreich-Deutschland hinein die Nachkriegs-Weltsituation ganz wesentlich zugunsten des Westens hitte